



Identitätspolitik in einer gespaltenen Gesellschaft?!

**Jugendmigrationsdienste im Wandel unterschiedlicher Identitätspolitiken,
zunehmendem Rechtspopulismus und gesellschaftlicher Polarisierung**

Bundesweite Jahrestagung der Jugendmigrationsdienste in
katholischer Trägerschaft vom 21.06. bis 23.06.2022 in Erfurt

Polarisierungstendenzen haben unsere Arbeit deutlich schwerer gemacht. Denn in der öffentlichen Diskussion scheint es derzeit nur noch ein Entweder – Oder, Freund oder Feind zu geben: Seit Jahren wird über Identitätspolitik diskutiert, oftmals in offener Kritik an Linken. Denn durch deren Fokus auf marginalisierte Gruppen würde die Gesellschaft fragmentiert und die gesamtgesellschaftliche Solidarität gefährdet. Gleichzeitig wird Rechtspopulisten und -populistinnen vorgeworfen, eine nationalistische Version von Identitätspolitik anzubieten, die nur für diejenigen gilt, die im allgemeinen modernen Interesse am Minderheitenstatus mit Anspruch auf besonderen Schutz auf der Strecke geblieben seien: alte, weiße, heterosexuelle Männer oder Deutsche ohne Migrationshintergrund.

Es ist nicht zu bestreiten, dass das gegenwärtige gesellschaftliche Klima und die überhitzte Debattenlage auch einer Radikalisierung und Verhärtung ideologischer Fronten Vorschub leisten. Die zunehmende Komplexität von politischen und gesellschaftlichen Sachverhalten hat dazu geführt, dass viele Menschen sich immer mehr nach einfachen Lösungen sehnen. Gleichzeitig geht ihnen das Verständnis für Ambiguität verloren. Sie wollen oder können nicht mehr anerkennen, dass es in vielen Situationen Argumente und Gegenargumente gibt, die beide gleichermaßen legitim sind. Im Kontext der Identitätspolitik in ihrer exzessiven Form gibt es inzwischen sehr kleine Gruppierungen, die jeweils ihre eigenen – selbstverständlich legitimen – Interessen haben und verfolgen. Allerdings wird es nicht funktionieren, aus der gesamten Gesellschaft eine Art Safe Space zu machen, also einen sicheren Ort, wo Begriffe, die vielleicht verletzen könnten, komplett aus der Debatte getilgt werden. Gesellschaft tut weh. Und auch wenn es weh tut – wir müssen uns damit auseinandersetzen!

Gesellschaftliches Klima: Einfluss auf die JMD-Beratungspraxis

Dies spiegelt sich auch in der Beratungspraxis wider. Die gesellschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren bringen Mitarbeitende in Jugendmigrationsdiensten in Grenzsituationen. Zum einen ist die Arbeitsbelastung gestiegen, zum anderen erleben manche Kolleg*innen, dass eine Verständigung über Ziele der Inklusion mit den Klient*innen schwieriger wird. Wertekonflikte sind hier eine mögliche Ursache. Auch in den Teams gibt es zunehmend Konflikte über den unterschiedlichen (pädagogischen) Umgang mit den verschiedenen Zielgruppen. Wenn aber die Sprachfähigkeit über zentrale Themen der Arbeit sowohl mit den Klient*innen als auch im Team eher von gegenseitigen Zuschreibungen und Tabus eingeschränkt ist, verunmöglicht dies eine gute Arbeit und erhöht den individuellen Stress noch weiter.

Ziel der Tagung

Die Fachtagung möchte Sie als JMD-Fachkräfte unterstützen und einen Rahmen bieten, Ihre professionelle Haltung, Ihre eigene Identität und Ihre persönliche berufliche Beratungstätigkeit innerhalb dieser Pole und der damit verbundenen Differenzkategorien und Deutungsmuster zu reflektieren, damit Sie sicher und angemessen tätig sein können.

Fachtagung – Themen und Inhalte im Überblick

Erster Tag

Zwei Fachvorträge diskutieren die Frage, was Identitätspolitik für die Beratungstätigkeit der Jugendmigrationsdienste eigentlich bedeutet und beschäftigen sich mit den Auswirkungen, die die aktuellen identitätspolitischen Bestrebungen auf unsere Gesellschaft, aber auch auf unsere Beratungspraxis haben. Dabei soll zum einen verdeutlicht werden, wie Identitätspolitik, kollektive und individuelle Identität zusammenhängen. Zum anderen soll überlegt werden, wie mit den populistischen Argumenten in der Praxis umgegangen werden kann, ohne sich selbstgerecht (aber einsam) auf der „richtigen Seite zu wähnen“: Denn ob wir Ambiguität zulassen, hat auch damit zu tun, ob wir freies Denken zulassen. Mit „freiem Denken“ sind keine Hassreden, Beleidigungen oder diskriminierende Haltungen gemeint, sondern ein Raum, in dem nicht ständig ge- und verurteilt wird, wenn eine legitime konträre Haltung vertreten wird. Die Entwicklung von Streitkultur(en) in Einrichtungen könnte hier ein erster Ansatz sein. Streitkultur bedeutet nicht die Einladung, sich innerhalb eines Raumes beliebig sexistisch, rassistisch, antisemitisch oder homophob zu äußern. Allerdings muss der Dialog über widersprüchliche Meinungen wieder offener geführt werden. Die aktuelle Debatte birgt die Gefahr, Menschen sehr schnell abzustempeln und auszuschließen, anstatt mit ihnen in den Dialog zu treten. Um Bündnisse in einer Gesellschaft zu schließen, sind jedoch auch heterogene Gruppen wichtig.

Zweiter Tag

Nach dem fachkundigen Einstieg in den Diskurs, geht es darum die Einblicke und Überlegungen an unseren Beratungsalltag und Herausforderungen der Praxis rückzubinden. Daher dient dieser Veranstaltungstag dazu, eigene Themen einzubringen und zu diskutieren. Alle Mitarbeitenden sind hier aufgerufen, all dies, was sie gerade in der Beratungspraxis bewegt, einzubringen. Mithilfe der Barcamp-Methode wollen wir diese gemeinsam bearbeiten und diskutieren. Barcamps leben von Ihren Ideen und funktionieren nur durch Ihren Erfahrungsschatz! Bitte bringen Sie Themen, die Sie beschäftigen, mit und in die Barcamps ein, denn hier zählt der bereichsunabhängige gegenseitige Austausch. Für alle Ihre Themen, die Sie mit Kolleg*innen diskutieren möchten, steht Ihnen das Barcamp zur Verfügung. Gerne können Sie uns bereits im Vorfeld Ihr Thema nennen und mithilfe eines Padlets übermitteln – den Zugangslink zu diesem Barcamp-Padlet erhalten Sie mit Zusendung Ihrer Teilnahmebestätigung.

Dritter Tag

Dieser Veranstaltungstag verknüpft die Ergebnisse unserer Beschäftigungsprozesse mit den Fragen nach Zielen und Strategien der sogenannten Neuen Rechten und versucht Ausblicke auf Handlungsansätze (nicht nur) in beruflichen Zusammenhängen zu geben und zur Diskussion anzuregen, was eine lebendige demokratische Heimat braucht, um dauerhaft existieren zu können.

[Hier geht es zur verbindlichen Online-Anmeldung bis einschließlich zum 02.05.2022.](#)

Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie, dass Sie die Veranstaltungsbedingungen zur Kenntnis genommen haben und akzeptieren.

Kosten: 275,00 Euro

Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt!

Eine frühzeitige Anmeldung ist daher sehr hilfreich. Der Teilnahmebeitrag, unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen, beinhaltet die Kosten für Unterkunft im Einzelzimmer (auf Wunsch im Doppelzimmer) mit Vollverpflegung, Tagungsunterlagen sowie Abendprogramm. Bei Unterkunft im Doppelzimmer bitte in der Online-Anmeldemaske den jeweiligen Namen angeben und **trotzdem unbedingt zwei Anmeldungen tätigen!**

Zielgruppe: Die Fachtagung richtet sich an alle hauptberufliche Mitarbeiter*innen aus allen Bereichen der Jugendmigrationsdienste in katholischer Trägerschaft.

Die Veranstaltung findet vom 21. bis 23. Juni 2022 statt.

Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt

Augustinerstraße 10, 99084 Erfurt

Telefon: 0361 57660-0

Anfahrtsbeschreibung

Bei Fragen zur Anmeldung:

Peter Müller (BAG KJS), 030 28 87 89 58, peter.mueller@jugendsozialarbeit.de

Christian Remark (KJS Nord), 0511 12 17 326, christian.remark@jugendsozialarbeit.de

Bei Fragen zum Inhalt: Alle Referent*innen des JMD-Kompetenzteams

Ablaufplan | JMD-Jahrestagung

Dienstag, 21. Juni bis Donnerstag 23. Juni 2022

An allen Tagen besteht die Möglichkeit, im Augustinerkloster an der Mittagsandacht um 12:00 Uhr und an der Abendandacht um 18:00 Uhr teilzunehmen.

Dienstag, 21. Juni 2022 | 11:30 bis 17:45 Uhr

Zeiten	Programmpunkt	Inhalte
ab 11:30 Uhr	Anreise und Anmeldung	Imbiss/Stehkaffee
14:00 – 14:15 Uhr	Willkommen und Agenda	José Torrejón Bundestutor JMD der BAG KJS Björn Müller-Bohlen Moderation
14:15 – 14:30 Uhr	Grußwort aus dem BMFSFJ: „Entwicklungen und Perspektiven im Bundesprogramm JMD“	Charlotte Hüllen BMFSFJ
14:30 – 15:30 Uhr	Vortrag: „Wann wird Identität politisch? – Über soziale Identitäten, Kategorien und Diskriminierung“	Dr. Janine Dieckmann Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ) Jena
15:30 – 16:00 Uhr	Kaffeepause	
16:00 – 17:15 Uhr	Vortrag: „Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen“	Eva Berendsen Bildungsstätte Anne Frank e. V. Frankfurt am Main
17:45 Uhr	Abendessen	
	Abend zur freien Verfügung	

Mittwoch, 22. Juni 2022 | 07:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Zeiten	Programmpunkt	Inhalte
ab 07:00 Uhr	Frühstück	
09:00 Uhr	Einführung in die Barcamp-Methode Auftakt und Session-Planung	José Torrejón Bundestutor JMD der BAG KJS Björn Müller-Bohlen Moderation
09:45 – 12:00 Uhr	Session-Phase 1 Session-Phase 2	
12:00 – 14:00 Uhr	Mittagessen	
14:00 – 15:00 Uhr	Session-Phase 3	
15:00 – 15:30 Uhr	Kaffeepause	
15:30 – 16:30 Uhr	Session-Phase 4	
16:30 – 16:45 Uhr	Pause	
16:45 – 17:15 Uhr	Reflexion und Ausblick	
17:15 Uhr	Ende des Programms	
17:30 Uhr	Abendessen	
19:00 Uhr	Beginn Abendprogramm: Historische Stadtrundfahrt	

Donnerstag, 23. Juni 2022 | 07:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Zeiten	Programmpunkt	Inhalte
ab 07:00 Uhr	Frühstück	
09:00 Uhr	Vortrag: „Die Neue Rechte im Kulturkampf gegen die Demokratie“	Petra Doubek Mobile Beratung in Thüringen. Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus (MOBIT e.V.)
10:00 – 10:30 Uhr	Kaffeepause	
10:30 – 11:30 Uhr	Podiumsdiskussion: „Lebendige demokratische Heimat: Wie kann sie entstehen – was braucht sie, um dauerhaft zu existieren?“	Romy Arnold Projektkoordination MOBIT e.V. José Torrejón BAG KJS/Bundestutor JMD Alfred Bax Kulturrat Thüringen e. V.
11:30 – 12:00 Uhr	Reflexion, Abschluss der Veranstaltung und Verabschiedung	
12:00 Uhr	Mittagessen und Abreise	

Ansprechpartner für organisatorische Fragen vor Ort: Christian Remark

Dienstag, 21.06.2022

14:30 Uhr

„Wann wird Identität politisch? – Über soziale Identitäten, Kategorien und Diskriminierung“

Soziale Identitäten leiten unser Denken, Handeln und Fühlen. Die Untersuchung sozialer Identität(en) und ihrer Auswirkungen auf das Zusammenleben von Menschen hat in der Sozialpsychologie eine lange Tradition. Einerseits identifizieren sich Menschen selbstgewählt mit sozialen Gruppen und ihren Werten. Andererseits werden Zugehörigkeiten von anderen Menschen zugeschrieben. Doch wann wird soziale Identität politisch? Menschen, denen die Zugehörigkeit zu gesellschaftlich benachteiligten Teilgruppen aufgrund bestimmter Merkmale zugeschrieben wird (z. B. Hautfarbe, Herkunft, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Alter, Religion oder Weltanschauung, Behinderung), gilt in unserer liberalen Gesellschaft, demokratischen Verfassung und Gesetzgebung besonderer Schutz. Für sie stellt sich diese Frage nahezu alltäglich, denn für sie sind diese Zuschreibungen Ursache für Diskriminierung, Hasskriminalität und strukturelle Ungleichheit. Der Vortrag thematisiert daher Auswirkungen für Betroffene, ihre Communities und unsere demokratische Gesamtgesellschaft. Um gesellschaftlich verwurzelten Abwertungs- und Ausgrenzungsprozessen entgegenzuwirken, braucht es Sensibilisierung und Aufklärung sowie Beratungs-, Schutz- und Gegenmaßnahmen. Der Vortrag soll zur Verortung bzw. Positionierung einladen und Ansatzpunkte liefern, auf welchen Ebenen die Arbeit von Jugendmigrationsdiensten hierbei ansetzt bzw. ansetzen kann.

Zur Person:

Dr. Janine Dieckmann ist Sozialpsychologin am Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena. Sie leitet den Arbeits- und Forschungsbereich „Diversität, Engagement und Vielfalt“.

16:00 Uhr

„Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen“

Identitätspolitik steckt in der Sackgasse: Empowerment wird auf Gender-Sternchen und die Vermeidung des N-Worts verkürzt. Überall sollen Minderheiten vor möglichen Verletzungen geschützt werden – in Uniseminaren, Kunst und Mode, im Netz und bei öffentlichen Events. Für alle, die Politik nicht mit eigener Betroffenheit belegen, schließt sich die Debatte. Wer mit der anspruchsvollen Pflichtlektüre nicht hinterherkommt, ist raus. Die solidarische Kritik an diesen Exzessen wird zum Dilemma in einer Zeit, in der Rechte gegen Unisextoiletten und die „Ehe für alle“ hetzen – und Linke darin „Pipifax“ oder den Aufstieg von Trump begründet sehen. Zwischen Abwehr und Abschottung richtet der Sammelband „Trigger Warnung“ den Blick auf die Fallstricke der Identitätspolitik und sucht nach Allianzen jenseits von Schuldzuweisungen und Opferkonkurrenz.

Zur Person:

Eva Berendsen leitet die Kommunikation der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main. Sie studierte Politikwissenschaften an der Philipps Universität in Marburg mit einem Schwerpunkt auf Geschlechterpolitik/feministische Wissenschaft und absolvierte ein zweijähriges Redaktionsvolontariat bei der FAZ. Sie entwickelt Vermittlungsangebote zu den Themen Antisemitismus, Rassismus und rechte Ideologien. Sie ist Mitherausgeberin der Bände „Trigger Warnung. Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen“ sowie „Extrem Unbrauchbar. Über die Gleichsetzungen von links und rechts“ (beide 2019 im Verbrecher Verlag erschienen).

Donnerstag, 23.06.2022

09:00 Uhr

„Die Neue Rechte im Kulturkampf gegen die Demokratie“

Seit Jahrzehnten verfolgt die sogenannte Neue Rechte das Ziel der Schaffung einer „kulturellen Hegemonie“, um einen politischen Systemwechsel anzustoßen. Mit den Protesten gegen die Corona-Maßnahmen offenbart eine kleine, aber laute Minderheit (antisemitischen) Verschwörungsglauben und Umsturzphantasien. Die beobachtbare Diskursverschiebung nach rechts erfordert eine demokratische Gegenwehr. Der Vortrag beleuchtet Ziele und Strategien der sog. Neuen Rechten und möchte zur Diskussion über Handlungsansätze (nicht nur) in beruflichen Zusammenhängen anregen.

Zur Person:

Petra Doubek von MOBIT – Die „Mobile Beratung in Thüringen. Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus“ (MOBIT) unterstützt landesweit Akteur*innen mit dem Ziel, eine demokratische Kultur vor Ort zu stärken und Menschen zu unterstützen, die sich für Demokratie und Menschenrechte engagieren und aktiv gegen die extreme Rechte handeln wollen. Dazu bilden wir unter anderem auch Multiplikator*innen zu Inhalten, Erscheinungsformen und zum Umgang mit der extremen Rechten fort.

Weiterführende Links

- Buchbesprechung beim Dlf Kultur: [„Trigger Warnung“ – Plädoyer für eine offene Streitkultur](#)" (Dauer Radiobeitrag ca. 6 min.)
- Ein Beitrag zum Hören und Lesen: [„Identitätspolitik – Wer ist das größte Opfer?“](#): Eva Berendsen im Corsogespräch (Dauer Radiobeitrag ca. 8 min.)
- Heinrich Böll Stiftung: [„Identitätspolitik – Facetten einer Debatte“](#)
- Linksliberale und Identitätspolitik: [„Wir verkämpfen uns an falschen Fronten“ – Ist die Linke am Rechtsruck schuld?](#) Ein Streitgespräch zwischen Naika Foroutan und Wolfgang Merkel über Kosmopolitismus, Privilegien und Klimafragen
- Aus Politik und Zeitgeschichte – [APuZ 09-11/2019](#): „Identitätspolitik“
- Ein Beitrag zum Hören und Lesen beim Dlf Kultur: Psychologie und Privilegien [„Die unangenehme Wahrheit sozialer Ungerechtigkeit“](#) (Dauer Radiobeitrag ca. 35 min.)
- Mobile Beratung in Thüringen. Für Demokratie – gegen Rechtsextremismus: [MOBIT e. V.](#)
- Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit: [idz-jena](#)

Erklärvideos Barcamp:

- <https://www.youtube.com/watch?v=IQBCsBeWFew>
- <https://www.youtube.com/watch?v=jLnISfPxGWg>
- <https://www.youtube.com/watch?v=nPT1LKli5T0>

Veranstaltungsbedingungen

1. Veranstaltungsanmeldungen erfolgen digital unter dem angegebenen Link. Mit der Anmeldung erkennen Sie diese Veranstaltungsbedingungen an.
2. Nach abgeschlossener digitaler Anmeldung erhalten Sie eine automatisch generierte Bestätigung über den **Eingang Ihrer Anmeldung**.
3. Nach Ablauf der Anmeldefrist erhalten Sie nach positiver Prüfung der vorhandenen Kapazitäten eine schriftliche Anmeldebestätigung an die von Ihnen angegebene E-Mail-Adresse. **Die Anmeldung wird mit Zusendung der Anmeldebestätigung verbindlich!** Mit dieser Anmeldebestätigung werden Sie aufgefordert, die Veranstaltungsgebühren unter Angabe des Namens der teilnehmenden Person und des entsprechenden Trägernamens auf das angegebene Konto zu überweisen.
4. Im Falle nicht mehr vorhandener Teilnahmekapazitäten wird den angemeldeten Personen mitgeteilt, dass Sie auf einer Warteliste vermerkt sind. Bei Freiwerden eines Platzes kann nach Rücksprache das Nachrücken erfolgen. Sollten Personen der Warteliste nachrücken, wird eine verbindliche Teilnahme per Anmeldebestätigung schriftlich mitgeteilt. Sodann ist wie unter Punkt 3 weiter vorzugehen.
5. Bitte sorgen Sie eigenverantwortlich dafür, dass die Mailnachrichten die angemeldete Person erreicht. **Stellen Sie z. B. sicher, dass die angegebene E-Mail-Adresse korrekt ist, regelmäßig abgerufen oder ggf. weitergeleitet wird und dass E-Mails der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) nicht als Spam markiert werden.** Sollten Sie nach der Anmeldefrist keine Rückmeldung erhalten, fragen Sie bitte beim JMD-Kompetenzteam der BAG KJS, Peter Müller oder Christian Remark, nach.
6. Die Teilnahmegebühr beinhaltet den Seminarbeitrag, Verpflegung, Abendprogramm und ggf. Unterkunft. Nicht in Anspruch genommene Einzelleistungen können nicht erstattet werden.
7. Bei Ausfall einer Veranstaltung wegen zu geringer Teilnehmerzahl oder infolge höherer Gewalt (z. B. Ausfall der Referent*innen), besteht kein Anspruch auf Durchführung der Veranstaltung. Im Falle einer Absage werden bereits entrichtete Teilnahmegebühren zurückerstattet. Weitergehende Ansprüche bestehen für die Teilnehmenden nicht.
8. Tritt ein/e Teilnehmer*in nach Erhalt der Zusage, unabhängig aus welchem Grund, von der Anmeldung zurück oder erscheint nicht zur Veranstaltung, stellen wir Ihnen die volle Teilnahmegebühr in Rechnung.
9. Im Zusammenhang mit Ihrer Anmeldung werden personenbezogene Daten gespeichert. Die Daten unterliegen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) sowie dem Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG). Ihr vollständiger Name sowie die von Ihnen angegebene Einrichtung erscheinen in einer Liste, die das JMD-Kompetenzteam vor der Veranstaltung erhält.